

Silvia Irina Zimmermann (Hg.)

GELIEBTER VATER UND TREUSTER FREUND

Der Briefwechsel des Königspaares
Carol I. und Elisabeth von Rumänien
mit Fürst Karl Anton von Hohenzollern-Sigmaringen
aus dem Rumänischen Nationalarchiv in Bukarest
(1866-1885)

Teil II

(1877-1885)

Unabhängigkeit Rumäniens und Erhebung zum Königreich

Schriftenreihe der
FORSCHUNGSSTELLE CARMEN SYLVA
FÜRSTLICH WIEDISCHES ARCHIV

Herausgegeben von

*Silvia Irina Zimmermann
und
Edda Binder-Iijima*

Band 11

Die Schriftenreihe versteht sich als Publikationsforum der Forschungsstelle Carmen Sylva des Fürstlich Wiedischen Archivs Neuwied. Ziel ist es, die wissenschaftliche Beschäftigung mit Elisabeth zu Wied, der ersten Königin von Rumänien und Schriftstellerin Carmen Sylva, zu fördern. Die Bände der Forschungsstelle Carmen Sylva, die in loser Reihenfolge erscheinen, sollen neue Brücken in der interdisziplinären und interkulturellen Carmen-Sylva-Forschung schlagen und die Forschungsergebnisse einer interessierten Öffentlichkeit zugänglich machen.

Silvia Irina Zimmermann (Hg.)

GELIEBTER VATER UND TREUSTER FREUND

Der Briefwechsel des Königspaares
Carol I. und Elisabeth von Rumänien
mit Fürst Karl Anton von Hohenzollern-Sigmaringen
aus dem Rumänischen Nationalarchiv in Bukarest
(1866–1885)

Historisch-kritische Ausgabe

Teil II

(1877-1885)

Unabhängigkeit Rumäniens und Erhebung zum Königreich

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Bibliographic information published by the Deutsche Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek lists this publication in the Deutsche Nationalbibliografie; detailed bibliographic data are available in the Internet at <http://dnb.d-nb.de>.

Ein Buchprojekt in Kooperation mit dem Rumänischen Nationalarchiv in Bukarest / Arhivele Naționale ale României, București.

© Fotografien auf dem Buchumschlag: Briefauszüge aus dem Rumänischen Nationalarchiv in Bukarest. Porträts des Fürsten Karl Anton von Hohenzollern-Sigmaringen und des Königspaares Carol I. und Elisabeth von Rumänien: Privatsammlung Silvia Irina Zimmermann.

Fotocollage und Umschlaggestaltung: Silvia Irina Zimmermann.

ISBN Teil 1: 978-3-8382-1588-4

ISBN Teil 2: 978-3-8382-1708-6

ISBN Set Teil 1 und Teil 2: 978-3-8382-1716-1

© *ibidem*-Verlag, Stuttgart 2022

Alle Rechte vorbehalten

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlages unzulässig und strafbar. Dies gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und elektronische Speicherformen sowie die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

All rights reserved. No part of this publication may be reproduced, stored in or introduced into a retrieval system, or transmitted, in any form, or by any means (electronical, mechanical, photocopying, recording or otherwise) without the prior written permission of the publisher. Any person who does any unauthorized act in relation to this publication may be liable to criminal prosecution and civil claims for damages.

Printed in the EU

Inhaltsverzeichnis

Einleitung.....	7
Ein privater Briefwechsel von historisch-politischer Bedeutung	7
Editionshinweise	15
Literaturverzeichnis	17
Danksagung.....	19
Abbildungen.....	20
Briefe. Teil 2: 1877-1885	39
Verzeichnis der Briefe	39
1877: Im Krieg gegen das Osmanische Reich	47
1878: Die rumänische Unabhängigkeit.....	109
1879: Donau-Grenzziehung. Beziehung zu Russland	177
1880: Die rumänische Thronfolgefrage	235
1881: Rumänien wird Königreich	291
1882: Die Donaufrage. Beziehung zu Österreich-Ungarn.....	337
1883: Kuraufenthalt in Italien. Königsschloss Pelesch.....	375
1884: Besuch aus Österreich. Jubiläum in Sigmaringen.....	415
1885: Todesjahr des Vaters.....	441
Personenverzeichnis	445

Einleitung

Ein privater Briefwechsel von historisch-politischer Bedeutung

In der Schriftenreihe der Forschungsstelle Carmen Sylva des Fürstlich Wiedischen Archivs ist die vorliegende Briefausgabe das zweite Editionsprojekt der Forschungsstelle Carmen Sylva in Kooperation mit dem Rumänischen Nationalarchiv in Bukarest. Die erste Briefausgabe der Schriftenreihe, die 2018 ebenfalls als historische Ausgabe in 2 Bänden erschienen ist, widerspiegelt die Ehe des ersten Fürsten- und Königspaars von Rumänien, das aus deutschen Fürstenhäusern stammte.¹ Diese hier vorliegende zweite Briefausgabe zeigt das Vater-Sohn-Verhältnis von 1866 bis 1885, in den ersten Jahren der Regierungszeit des Fürsten und ab 1881 Königs Carol I. von Rumänien. Sie beinhaltet die gesamte Korrespondenz (Briefe und Gegenbriefe) aus dem Rumänischen Nationalarchiv in Bukarest zwischen Fürst Karl Anton von Hohenzollern-Sigmaringen und seinen zweitältesten Sohn, König Carol I. von Rumänien, zu der auch die sich im Archiv erhaltenen Briefe der Königin Elisabeth von Rumänien (Carmen Sylva) an ihren Schwiegervater mitaufgenommen wurden.

Das Textkorpus umfasst 594 Briefe, Telegramme und Briefbeilagen aus den Jahren 1866 bis 1885, die im Nationalarchiv in Bukarest aufbewahrt werden. Davon sind 283 Briefe, Telegramme und Denkschriften (*Mémoires*) von Karl Anton an seinen Sohn gerichtet und 275 Briefe und Telegramme von Carol an den Vater, ab 1869 auch 36 Briefe, Telegramme und Briefbeilagen der Schwiegertochter Elisabeth zu Wied und Schriftstellerin Carmen Sylva an ihren Schwiegervater, Fürst Karl Anton von Hohenzollern-Sigmaringen (die ihm auch ein Gedicht über Schloss Sigmaringen für die Hauschronik widmet). Die Edition bietet die Texte der Briefe und Gegenbriefe, von denen jene zwischen Vater und Sohn bislang nur in Auszügen in über 100 Jahre alten Veröffentlichungen gedruckt vorliegen, erstmals unverkürzt und unzensiert und in buchstabengetreuer Wiedergabe (diplomatischer Transkription) aus den Jahren von 1866, dem Zeitpunkt, als der Sohn den rumänischen Thron annimmt, und bis 1885, dem Todesjahr des Vaters. Da einige der Telegramme des Sohnes, Fürst Carol, zusammen mit seiner Gemahlin Fürstin

¹ Zimmermann, Silvia Irina (Hg.): „In zärtlicher Liebe Deine Elisabeth“ - „Stets Dein treuer Carl“. Der Briefwechsel Elisabeths zu Wied (Carmen Sylva) mit ihrem Gemahl Carol I. von Rumänien aus dem Rumänischen Nationalarchiv in Bukarest. 1869-1913. Historisch-kritische Ausgabe. Herausgegeben, kommentiert und eingeleitet von Silvia Irina Zimmermann. [Schriftenreihe der Forschungsstelle Carmen Sylva - Fürstlich Wiedisches Archiv (Bd. 6 und 7, 2 Bände, Stuttgart: ibidem-Verlag, 2018).

Elisabeth verfasst sind und in den Briefen Carols auch eigenhändige Zeilen Elisabeths an den Schwiegervater enthalten sind, wurden auch die im Archiv erhaltenen Briefe, Telegramme und Briefbeilagen Elisabeths an Fürst Karl Anton in diese Edition aufgenommen. Die Gegenbriefe des Fürsten Karl Anton an seine Schwiegertochter fehlen im Archiv und, da sie auch in anderen Archiven nicht enthalten sind, gelten als verloren. Der Briefwechsel zwischen Vater und Sohn ist von Bedeutung sowohl für die Geschichte Rumäniens, als auch für die Deutschlands und der Geschichte der Deutschen in Südosteuropa. Die wissenschaftliche Bedeutung des Briefwechsels erstreckt sich sowohl auf die historischen und politischen Bereiche als auch auf die Biografien der drei Persönlichkeiten.

Fürst Karl Anton von Hohenzollern-Sigmaringen (geboren am 7. September 1811 in Krauchenwies, gestorben am 2. Juni 1885 in Sigmaringen) *gehört* zu den bedeutendsten Mitgliedern der schwäbischen Linien Hechingen und Sigmaringen des Hauses Hohenzollern. Von 1848 bis 1850 war er der letzte regierende Fürst von Hohenzollern-Sigmaringen, als er wegen der durch die 1848er Revolution eingetretenen politischen Schwierigkeiten die Souveränität der schwäbischen Linien an die brandenburgischen Hohenzollern abtrat, aber den Domänenbesitz und den protokollarischen Rang für die schwäbischen Linien weiterhin behielt. Nach 1850 ergriff Fürst Karl Anton die militärische Laufbahn im preußischen Dienst und von 1852 bis 1866 war er Kommandeur der 14 Division in Düsseldorf und bewohnte dort mit seiner Familie Schloss Jägerhof. Ab 1859 war er Militärgouverneur in Westfalen und ab 1863 auch Militärgouverneur der Rheinprovinz. Von 1858 bis 1862 hielt er die Position des Ministerpräsidenten inne, als König Wilhelm (der spätere Kaiser Wilhelm I.) die Regentschaft Preußens übernommen hatte. Ab 1860 setzte er sich für die dynastischen Interessen des Hauses Hohenzollern im Kontext der europäischen Großmachtspolitik ein, und suchte auch die Laufbahn seiner Söhne auf fremden Thronen zu fördern. Während die spanische Thronkandidatur seiner Söhne Leopold und Friedrich nicht zustande kam, gelang es seinem zweitältesten Sohn Karl sich ab 1866 in Rumänien als Fürst zu etablieren und 1881 zum ersten König des Landes gekrönt zu werden. Besondere inhaltliche Themen und Aspekte der Briefe Karl Antons an seinen Sohn sind vor allem die politische Lage des Fürstentums Rumänien in Europa, das bis 1878 noch ein Vasallenstaat des Osmanischen Reiches war. Doch Fürst Carol hatte den rumänischen Thron angenommen in der Absicht, aus dem Vasallenstaat ein unabhängiges und modernes Königreich zu schaffen, was ihm schließlich auch gelang, und um das zu vollbringen waren fast 20 Jahre notwendig (ungefähr die Zeitspanne des Briefwechsels Carols mit seinem Vater). Der Vater unterstützte seinen Sohn Carol, indem er ihm mit Rat, Hilfe und Informationen zur Seite stand. So schrieb der Vater dem Sohn immer wieder über die politische Lage in Preußen und in den deutschen

Fürstentümern, und ab 1871 im deutschen Kaiserreich sowie über die Berichte die in den deutschen Zeitungen über Rumänien und Fürst Carol erschienen. In den ersten zwei Jahren des Briefwechsels ist auch die Heirat Carols ein oft wiederkehrendes Thema und sein Vater machte mehrere mögliche Kandidatinnen aus deutschen Fürstenhäusern und aus den europäischen Königshäusern findig, aus denen einige Heiratsprojekte für seinen Sohn Fürst Carol entworfen wurden. Unter den Kandidatinnen war auch die Tochter des Zaren Alexander II., Großfürstin Maria von Russland, die mehr aus taktischen Gründen gegenüber Russland in Erwägung gezogen wurde aber wohl kein in Wirklichkeit realisierbarer Heiratsplan war. Die Großmacht Russland ist ein immerwährender gefährlicher Nachbar für Rumänien, andererseits auch ein möglicher Verbündeter im Hinblick auf die Unabhängigkeitsbestrebungen Rumäniens vom Osmanischen Reich. Weitere Themen in den Briefen des Vaters an den Sohn sind sein persönliches Befinden und die Bekenntnisse zur eigenen Berufslaufbahn, die sich 1866 dem Ende zu neigte, ebenso über seinen Gesundheitszustand, der sich in diesen Jahren deutlich verschlechterte, sowie viele Erläuterungen über Familienangelegenheiten, wie über die Mutter und über die Geschwister Carols, insbesondere: Mitteilungen über den jüngeren Bruder Carols, Prinz Friedrich, der im militärischen Dienst als Leutnant im Dragoner-Regiment in Berlin war und 1870 zum Rittmeister befördert wurde; die Schwierigkeiten, eine passende Ehefrau für Prinz Friedrich zu finden, bis er schließlich 1879 Prinzessin Luise von Thurn und Taxis heiratete; verschiedenes über den Erbprinzen Leopold und dessen Familie, über seine Ehe mit Antonia von Portugal und über die Kinder Leopolds. In den Briefen des Fürsten Karl Anton finden sich auch wichtige Beobachtungen über die Entwicklung der Neffen des Königs Carol I.. Diese sind von Relevanz im Hinblick auf die dynastische Entscheidung in Rumänien 1881, als Prinz Ferdinand, Carols Neffe, zum rumänischen Thronprinzen designiert wurde, so dass er im Oktober 1914 als zweiter König von Rumänien der Nachfolger von König Carol I. auf dem rumänischen Thron wurde.

König Carol I. von Rumänien (bzw. Prinz Karl von Hohenzollern-Sigmaringen), geboren am 20. April 1839 in Sigmaringen, gestorben am 10. Oktober 1914 in Sinaia) war der erste König von Rumänien. Im Jahr 1866 wurde er von der politischen Elite Rumäniens zum Fürsten von Rumänien gewählt. Das Land, das damals noch unter osmanischer Herrschaft stand, strebte nach einer nationalen Lösung und staatlichen Unabhängigkeit. Mit der Wahl eines fremden Prinzen aus der europäischen Hocharistokratie für den rumänischen Thron hoffte die politische Elite, in der Außenpolitik die Interessen Rumäniens bei den Großmächten erfolgreicher vertreten zu können als durch einen einheimischen Fürsten. In den ersten Regierungsjahren ließ Fürst Carol die Armee neu organisieren und die Infrastruktur des Landes durch den Bau der Eisenbahn fördern. Im russisch-türkischen Krieg von

1877 bis 1878 trat Rumänien als Alliiertes Russlands gegen das Osmanische Reich auf. Dabei gelang es Fürst Carol in ganz Europa als erfolgreicher Heerführer seiner rumänischen Armee und der russischen Truppen im Kriegseinsatz an der Donaugrenze zu Bulgarien wahrgenommen zu werden. Nach der im Krieg gewonnenen Unabhängigkeit Rumäniens folgte ein monatelanger diplomatischer Kampf um die politische Anerkennung der Souveränität Rumäniens durch die Großmächte, die vor allem von der Lösung der sogenannten „Judenfrage“ und der „Eisenbahnfrage“ in Rumänien seitens der westlichen Mächte abhängig gemacht wurde, schließlich aber zum Gelingen kam. So gewann Rumänien unter Fürst Carol seine staatliche Unabhängigkeit vom Osmanischen Reich und wurde 1881 ein Königreich. Während der 48jährigen Regentschaft Carols I., die zur längsten eines Staatsoberhauptes in Rumänien zählt, hat das Land eine bedeutende politische, wirtschaftliche und kulturelle Entwicklung erfahren, und seine Regierungszeit bedeutet zugleich die erste Zeitperiode Rumäniens als moderner Staat.

In seinen Briefen an den Vater berichtet Carol vor allem über politische, militärische und gesellschaftliche Ereignisse in Rumänien. Besonders aufschlussreich sind die Feldbriefe des Fürsten Carol während des russisch-türkischen Krieges von 1877 bis 1878. Interessant sind seine Passagen über den russischen Kaiser Alexander II. und seine persönliche Beziehung zu den Großfürsten. Vor allem aber sind die in den Briefen an den Vater erläuterten strategischen und taktischen Überlegungen des Fürsten Carol von historischer Relevanz, als er von Zar Alexander II. beauftragt wird, mit seiner rumänischen Armee und zusammen mit den russischen Truppen an der Donau die türkischen Stützpunkte zu attackieren.

Weitere Themen in den Briefen Carols sind die eigenen Errungenschaften und Leistungen, wie die Einführung und Verleihung des rumänischen Ordens während des Unabhängigkeitskrieges Rumäniens, die Planung und der Bau des Schlosses Pelesch in den Karpaten. Nach der erfolgreichen Kriegskampagne mit der rumänischen Armee im Norden Bulgariens während des russisch-türkischen Krieges 1877/78 berichtet Carol in den nächsten zwei Jahren wiederholt über die Verhandlungen mit den europäischen Großmächten zur Anerkennung der Unabhängigkeit Rumäniens. Daran geknüpfte Themen sind die Verfassung Rumäniens und die Forderung aus dem Ausland zu Gesetzesänderungen zugunsten der Einbürgerung von Juden, was in Rumänien, insbesondere in der Moldau damals heftige Ablehnung hervorrief. Des Weiteren ist die Eisenbahnangelegenheit in Rumänien ein häufiges Thema in den Briefen Carols, vor allem als der deutsche Unternehmer Bethel Strousberg, der die Bahnlinien in der Moldau bauen sollte, bankrott ging. Fürst Carol wurde in Rumänien daraufhin als mitverantwortlich für diese Situation des Eisenbahnbaus betrachtet, weil er gerade diesen deutschen Unternehmer gewählt und gefördert hatte, der bei der Unternehmung in Rumänien versagte. Auch von Seiten der deutschen Regierung

wurde die Eisenbahnangelegenheit in Rumänien als eine Hürde für die Anerkennung der Unabhängigkeit des Landes betrachtet, weil von dem Wertverlust der rumänischen Eisenbahnaktien auch deutsche Banken betroffen waren. In der Folge wurde der Rückkauf der Eisenbahn-Linien durch den rumänischen Staat über mehrere Monate mit Deutschland verhandelt.

Die verschiedenen Schwierigkeiten in den Jahren nach dem Unabhängigkeitskrieg Rumäniens hinderten Fürst Carol, seinen Vater in Sigmaringen zu besuchen. In den Briefen wird dies auch wiederholt thematisiert, weil der Vater immer wieder nach einem Besuch des Sohnes fragt, hofft und auch drängt, auch weil er selbst zu krank ist, um nach Rumänien fahren zu können. Dennoch muss Fürst Carol seinen Besuch mehrere Jahre immer wieder verschieben, so dass sich Vater und Sohn erst 1880 wiedersehen. Insgesamt sind auch nur wenige Besuche des Fürsten Carol in Deutschland und bei seiner Familie in Sigmaringen festzustellen, und diese lassen sich auch anhand des Briefwechsels rekonstruieren: in den 19 Jahren des für diese Edition gewählten Briefwechsels, vom April 1866 bis zum Juni 1885 sind nur sechs Reisen Carols nach Deutschland zu zählen. Auch anhand dieses Aspekts, der persönlichen emotionalen Verbindlichkeit bei gleichzeitiger räumlichen Entfernung auf mehrere Jahre, wird in der Vater-Sohn-Korrespondenz deutlich, dass das „Königreich Rumänien“ für König Carol ein Lebensprojekt ist, das er allem voranstellt und für das er auch persönliche Opfer in Kauf nimmt. Über die gesamte Zeit von 1866 an und bis zum Tod seines Vaters 1885, sucht Carol den Rat seines Vaters und vor allem benötigt er dessen Zuspruch und die emotionale Stärkung, die ihm hilft, sein Ziel, die Etablierung der Dynastie in Rumänien, weiter zu verfolgen.²

Königin Elisabeth von Rumänien, geborene Prinzessin zu Wied (geboren am 29. Dezember 1843 in Neuwied, gestorben am 2. März 1916 in Bukarest), war die Gemahlin von König Carol I. von Rumänien. Nach mehreren erfolglosen Heiratsprojekten des Fürsten Carol von Rumänien in den Jahren von 1866 bis 1869, in denen er von seinem Vater Fürst Karl Anton bei der Suche nach einer passenden Ehepartnerin stark unterstützt wurde, blieb als passende Wahl für die gegebenen Bedingungen zur rumänischen Fürstenhochzeit (also in einem Land mit einer christlich-orthodoxen Nationalkirche) nur noch die evangelisch getaufte Prinzessin Elisabeth zu Wied übrig, für die

² Wie wichtig das Wissen über die ersten Herrschaftsjahre des Fürsten Carol im Hinblick auf die Beurteilung des späteren Erfolgs des ersten Königs von Rumänien ist, wurde erstmals von der Historikerin Edda Binder-Iijima sehr ausführlich analysiert: „Die Anfangsphase der Etablierung der Herrschaftsordnung von 1866 bildet die Schlüsselperiode für das Verständnis des gesamten politischen Systems Rumäniens bis zum Ersten Weltkrieg und ist daher von grundlegender Bedeutung.“ (Edda Binder-Iijima: *Die Institutionalisierung der rumänischen Monarchie unter Carol I. 1866-1881*, München: Oldenbourg Verlag, 2003, hier: S. 119).

sich aber Fürst Carol anfangs nicht sehr begeistert zeigte. Die Briefe des Vaters an den Sohn zeigen, dass Fürst Karl Anton diesem wiederholt die Entscheidung für Elisabeth nahelegte. Auch wenn sie aus dynastischer Hinsicht nicht die glänzendste Partie bedeutete, so betrachtete Fürst Karl Anton Elisabeth aufgrund ihrer Religionszugehörigkeit, der ausgezeichneten Erziehung, ihrer Charaktervorteile und geistigen Reife als eine für eine gemeinsame Zukunft auf dem rumänischen Thron vortrefflich passende Ehefrau für seinen Sohn Carol.

Am 15. November 1869 heirateten Fürst Carol von Rumänien und Prinzessin Elisabeth zu Wied in Schloss Neuwied und im nächsten Jahr kam ihre Tochter zur Welt. Die ersten Ehejahre des Fürstenpaares verliefen harmonisch, aber der Tod der Tochter Prinzessin Maria im Jahr 1874 und die weitere Kinderlosigkeit überschatteten die nächsten Jahre, in denen die Fürstin mehrere erfolglose Schwangerschaften und Fehlgeburten erlitt. Das Fürstenpaar wurde jedoch weiterhin von Fürst Karl Anton ermutigt und bestärkt, an der Möglichkeit eines leiblichen Erben weiter festzuhalten. Die Anerkennung der Unabhängigkeit Rumäniens und die Erhebung zum Königreich 1881 machten jedoch das Ernennen eines Thronfolgers aus dem Fürstenhaus Hohenzollern-Sigmaringen als Garantie für die neu gegründete Dynastie in Rumänien notwendig. So fiel die Wahl auf die zwei jüngsten Söhne des Erbprinzen Leopold, die entsprechend für eine eventuelle Thronfolge vorbereitet wurden und auch rumänischen Sprachunterricht erhielten. Elisabeth konnte Zeit ihres Lebens ihr persönliches Versagen, dem Land keinen leiblichen Erben zu schenken, nicht überwinden. Als junge Fürstin hatte sie sich mit Enthusiasmus dem neuen Land gewidmet und sie unterstützte ihren Gemahl in den ihr zugeteilten Bereichen, vornehmlich in der Wohltätigkeit, Kultur und Erziehung, in dem Gedanken einer gemeinsamen Mission auf dem Thron in der neuen Heimat Rumänien. Während des Unabhängigkeitskrieges setzte sie sich ein für die Pflege der verwundeten Kriegssoldaten und ließ auch im Schlosspark von Cotroceni bei Bukarest Lazarette errichten. Sie initiierte und förderte zahlreiche Wohltätigkeitsvereine in Rumänien und unterstützte sie auch mit den Einnahmen aus dem Verkauf ihrer eigenen Bücher. Ihre schriftstellerische Karriere begann sie um das Jahr 1878 mit der Veröffentlichung von Übersetzungen aus der rumänischen Dichtung ins Deutsche, die sie unter verschiedenen Pseudonymen in deutschen Zeitschriften publizierte. Ab 1880 trat sie unter dem Künstlernamen Carmen Sylva mit den ersten eigenen Dichtungen, Märchen, Aphorismen, Erzählungen und Essays über Rumänien an die Öffentlichkeit und wurde sehr bald als Königin und Schriftstellerin weltweit bekannt. Mit ihrem schriftstellerischen Werk versuchte sie auch dem Land und ihrem Gemahl ein Denkmal zu setzen, indem sie zahlreiche Texte auch über rumänische Themen und Motive verfasste. Die lange Regierungszeit von König Carol I. ermöglichte auch Königin Elisabeth über einen längeren Zeitraum die bereits in den Anfangsjahren am rumänischen Hof von ihr eingeführte Kultur der Hofmusik

zu fördern. Der Bau des Königsschlusses in Sinaia und der Ausbau des Königspalais in Bukarest boten einen glänzenden Rahmen für den literarisch-musikalischen Salon der Königin Carmen Sylva, in den sie zahlreiche Künstler aus aller Welt einlud und wo sie selbst als Dichterin und Förderin der Künste im Mittelpunkt stand. Von besonderem Interesse in den Briefen der Königin Elisabeth an ihren Schwiegervater sind ihre Eindrücke und Erlebnisse als Fürstin und ab 1881 als Königin am rumänischen Hof, ihre ersten Zukunftsprojekte und Überlegungen zur Förderung der Hofmusik, die Mitteilungen über das Familien- und Gefühlsleben des Fürsten- und Königspaares, die zahlreichen Details über die persönlichen Erfahrungen des Fürsten- und Königspaares im Kontext des öffentlichen und politischen Lebens in Rumänien.

Die im Rumänischen Nationalarchiv in Bukarest aufbewahrte Korrespondenz des ersten rumänischen Königspaares Carol I. und Elisabeth von Rumänien mit Fürst Karl Anton von Hohenzollern-Sigmaringen aus den Jahren von 1866 bis 1885, die in dieser Edition erstmals vollständig und nach wissenschaftlichen Kriterien ediert und kommentiert wiedergegeben wird, ist ein privater Briefwechsel von historisch-politischer Bedeutung.

Auf der persönlichen Ebene ist der Briefwechsel Ausdruck einer liebevollen, innigen und zugleich gegenseitig sehr respektvollen Beziehung zwischen Vater und Sohn über die ganzen Jahre. Vor allem zeigt der Briefwechsel, dass der Vater für den regierenden Fürsten Carol von Rumänien ein wichtiger Berater und Vertrauter in allen politischen, militärischen, wirtschaftlichen und gesellschaftlichen sowie kulturellen Themen war, und dass er sich für das Gelingen des rumänischen Thronprojekts seines Sohnes am Königs- und Kaiserhof in Deutschland und Frankreich wiederholt auch persönlich eingesetzt hat. Zugleich war der Vater für den erwachsenen Sohn in den Jahren von 1866 bis 1885 ein Freund und Gesprächspartner auf Augenhöhe in familiären Dingen wie auch in persönlichen, emotionalen Situationen. Ähnlich liebevoll und herzlich war die Beziehung zwischen Fürst Karl Anton und seiner Schwiegertochter Elisabeth, wie es seine Äußerungen über Elisabeth in seinen Briefen an den Sohn und die vertrauensvollen Briefe der Fürstin und ab 1881 Königin an ihren Schwiegervater bezeugen.

Insgesamt sind in den Briefen aller drei Persönlichkeiten die Details über das persönliche Verhältnis zu den rumänischen und deutschen Staatsmännern und Diplomaten und zu den Mitgliedern der Fürsten-, Königs- und Kaiserhäuser Europas aufschlussreich im Kontext der europäischen historischen Geschehnisse in den Jahren von 1866 bis 1885. Der briefliche Dialog zwischen Vater und Sohn stellt eine wichtige Quelle für das Verständnis der ersten Jahre der Herrschaft von König Carol I. von Rumänien dar. Neben der Relevanz im politischen europäischen Kontext und für die Geschichte der Hohenzollern-Dynastie in Rumänien bietet der Briefwechsel des ersten ru-

männischen Königspaares mit Fürst Karl Anton von Hohenzollern-Sigmaringen für kulturgeschichtlich Interessierte einen authentischen Einblick in die Lebens- und Gefühlswelt der Hocharistokratie und in die deutsch-rumänischen Beziehungen in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts.



Fürst Karl Anton von Hohenzollern-Sigmaringen, 1884
(Buchdruck in: K. Th. Zingeler: *Karl Anton Fürst von Hohenzollern*, Stuttgart und Leipzig: Deutsche Verlags-Anstalt, 1911).



Das Königspaar Carol I. und Elisabeth von Rumänien, um 1883
(Buchdruck in: *Castel Peleş, 1883-1933*, Bucureşti, 1933).